



Haus kirchlicher Dienste

Wanderausstellung „Gesichter des Christentums“

Informationen für Veranstalter (Stand 10.9.2013)



Inhalt

1.	Was das Projekt einer Kirchengemeinde bietet	1
2.	Ziel des Projektes	1
3.	Kernfakten	1
4.	Durchführung	2
5.	Fahrplan zur Planung der Ausstellung	5
6.	Raumplanung	6
7.	Praktische Hinweise	6
8.	Projektverantwortliche im Haus kirchlicher Dienste	7

Anhang

- a. Inhalt der Arbeitshilfe**
- b. Inventarliste**
- c. Leihkonditionen**
- d. Rechteübertragung**
- e. Schema eines Exponats**
- f. Übersicht zum Platzbedarf**
- g. Raster für Abschlussbericht**

1. Was das Projekt einer Kirchengemeinde bietet

Die Wanderausstellung „Gesichter des Christentums“ bietet die Möglichkeit, ein aktuelles gesellschaftliches Thema – Migration und Interkulturalität – aufzunehmen und hierzu öffentlichkeitswirksam einen genuin christlichen Beitrag zu leisten. Die Ausstellung und das in einer Arbeitshilfe vorgestellte Begleitprogramm lassen sich einerseits in übliche Veranstaltungsformate integrieren (Gottesdienst, Konfirmandenunterricht...), bieten also Material und Ideen für das gemeindliche „Pflichtprogramm“. Andererseits lassen sich aus ihnen neue Arten von Aktivitäten entwickeln. Das Thema und das Medium dieses Projekts eignen sich sowohl dafür, in der Gemeinde bereits Engagierten neue Formen des Mitwirkens zu eröffnen, als auch neue Zielgruppen zu erreichen. Mit der Wanderausstellung und dem Begleitprogramm können bestehende ökumenische Kontakte vertieft und neue aufgebaut werden.

2. Ziel des Projektes

Ziel des Projektes „Gesichter des Christentums“ ist es, den direkten Dialog zwischen einheimischen und zugewanderten Christinnen und Christen, über kulturelle und konfessionelle Grenzen hinweg, zu fördern. Anhand von Porträts führt das Projekt die kulturelle und konfessionelle Vielfalt des Christentums vor Augen und stellt die positiven Potentiale dieser Vielfalt in den Mittelpunkt. Es gibt Anstöße zur aktiven Gestaltung des Zusammenlebens.

Die öffentliche Diskussion von Migration und Religion fokussierte im letzten Jahrzehnt vor allem die Zuwanderung von Muslimen bzw. Menschen aus muslimisch geprägten Ländern. Der Religion wurde dabei häufig die Rolle eines „Störfaktors“ zugewiesen, der Differenzen schafft und erklärt. Aus dem Blick geriet dabei, dass auch die Religionen, die schon lange in Europa vertreten sind, wie das Christentum und das Judentum, durch Zuwanderung gewachsen und vielfältiger geworden sind. Ebenso wurde oft vernachlässigt, dass Religion eine wertvolle Ressource für das Gelingen von Integration sein kann.

Aktuelle Zahlen belegen, dass sowohl die Mehrheit der nach Deutschland Zugewanderten als auch die Mehrheit der hier Einheimischen Christinnen und Christen sind, wodurch dem Christentum eine besondere Funktion zukommt. Die etablierten großen einheimischen Kirchen und ihre Mitglieder – insbesondere die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers als größte niedersächsische Kirche – müssen ihre Verantwortung in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit wahrnehmen.

Das Projekt „Gesichter des Christentums“ will eine „interkulturelle Öffnung“ der etablierten Gemeinden und ihrer Glieder anregen und unterstützen sowie die positive Rolle der Kirchen für Integration und Toleranz hervorheben. In den Blick rücken dabei auch Differenzen und Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen Christinnen und Christen.

3. Kernfakten

Das Gesamtprojekt ist auf 18 Monate angelegt, es beginnt Mitte September 2013 im Themenjahr „Reformation und Toleranz“ der Reformationsdekade, zieht sich durch das Themenjahr 2014 „Reformation und Politik“ und endet im Sommer 2015. Es wird an 16 Orten in Niedersachsen für je rund vier Wochen Station machen.

Die Wanderausstellung „Gesichter des Christentums“ ist ein Projekt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft

Christlicher Kirchen in Niedersachsen (ACKN), gefördert durch die Hanns-Lilje-Stiftung, die Klosterkammer, die Evangelische Kirche in Deutschland und das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration.

Die örtlichen Veranstalter werden in ihrer Arbeit durch die Projektverantwortlichen im Haus kirchlicher Dienste (HkD) der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, die Arbeitsfelder „Migration und Integration“ und „Ökumene“, begleitet und unterstützt.

An jedem der Ausstellungsorte umfasst das Projekt:

1. eine Wanderausstellung (zuständig: Projektverantwortliche im HkD)
2. die ortsspezifische Weiterführung der Ausstellung (zuständig: örtliche Veranstalter in Kooperation mit den Projektverantwortlichen im HkD)
3. ein je eigenes Begleitprogramm (zuständig: örtliche Veranstalter, unterstützt von den Projektverantwortlichen im HkD)
4. eine Auswertung (zuständig: örtliche Veranstalter)

Die Schirmherrschaft für das Projekt hat der Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Ralf Meister, übernommen. Damit unterstreicht er das Anliegen, die Vielfalt des Christentums in Niedersachsen als Chance zu nutzen.

4. Durchführung

Die Durchführung des Projekts vor Ort fußt auf zwei Säulen:

1. Angebot der Projektverantwortlichen im Haus kirchlicher Dienste
2. Organisation der örtlichen Veranstalter

4.1. Was das Haus kirchlicher Dienste (HkD) den örtlichen Veranstaltern bietet

4.1.1. Die Ausstellung

Der Grundbestand der von den Arbeitsfeldern „Migration und Integration“ und „Ökumene“ im Haus kirchlicher Dienste erarbeiteten Wanderausstellung umfasst 16 Porträts, die beispielhaft die konfessionelle und kulturelle Vielfalt des Christentums in Niedersachsen abbilden. Die porträtierten Christinnen und Christen gehören den Kirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen (ACKN) an oder Migrationsgemeinden, die Kontakte zu landeskirchlichen Gemeinden haben. Für die gestalterische Konzeption ist Prof. Gunnar Spellmeyer (Hochschule Hannover. University of Applied Sciences and Arts) zuständig, der das Projekt während der gesamten Ausstellungsphase begleitet.

Die Ausstellung ist ein ökumenisches Projekt: Es geht um die wechselseitige Wahrnehmung zwischen Christinnen und Christen und um die Darstellung der Vielfalt des Christentums in Niedersachsen. Ein solches Projekt, das sich mit den Biographien, der Vielschichtigkeit von Christinnen und Christen und den Lebenswelten dieser auseinandersetzt, gibt es bisher nicht. Somit bietet das Projekt angesichts der zunehmenden Pluralisierung der religiösen Landschaft in Niedersachsen die einzigartige Möglichkeit, die Vielfältigkeit des Christentums zu erkennen, und auf die Aktualität und Relevanz des Themas aufmerksam zu machen. Sie

will den direkten Kontakt zwischen Christinnen und Christen fördern und dazu sensibilisieren, sich gegenseitig auf Augenhöhe zu begegnen.

An jedem Ort macht die Ausstellung für rund vier Wochen Station. Verliehen wird sie in erster Linie an Kirchengemeinden oder einen Kirchenkreis gegen eine Gebühr von 150 €. Hinzu kommen die Kosten für den von den Veranstaltern zu organisierenden Transport vom vorhergehenden Ausstellungsort.

4.1.2. Die Arbeitshilfe

Eine Arbeitshilfe gibt Anregungen für das Begleitprogramm vor Ort: von Bausteinen für einen interkulturellen Gottesdienst bis zu Anregungen für den Konfirmandenunterricht, von Ideen für Erwachsenen- und Jugendarbeit bis zu Einheiten für den schulischen Religionsunterricht (Inhaltübersicht der Arbeitshilfe siehe Anhang).

4.1.3. Broschüre „Die ACKN und ihre Mitglieder stellen sich vor“

Diese Broschüre, die einen Kurzüberblick über die konfessionellen Hintergründe der in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Niedersachsen (ACKN) zusammengeschlossenen Kirchen bietet, stellt das Haus kirchlicher Dienste den örtlichen Veranstaltern in gewünschter Stückzahl zur Verfügung (s. www.ackn.de).

4.1.4. Werbemittel

Die Projektverantwortlichen im HkD stellen den örtlichen Veranstaltern 1.000 vierseitige Faltblätter mit dem Programm vor Ort (DIN A 6), 500 Einladungen zur Ausstellungseröffnung (DIN lang quer) und je 100 Plakate à DIN A 3 kostenlos zur Verfügung. In diese Werbemittel werden die ortsspezifischen Daten und Angebote eingedruckt. Weitere Faltblätter und Plakate können gegen Kostenerstattung gedruckt werden.

4.1.5. Begleitung und Unterstützung

Bei der Erstellung eines weiteren Porträts für die Ausstellung, bei der Erarbeitung des Begleitprogramms, bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Auswertung begleiten und unterstützen die Projektverantwortlichen im Haus kirchlicher Dienste.

4.2. Was von den örtlichen Veranstaltern zu organisieren ist

Das Konzept setzt eine aktive Rezeption der Ausstellungsentleiher voraus (zu den Bedingungen, an die der Verleih der Ausstellung geknüpft ist, s. Anhang c). Dabei werden die Aussteller durch die Projektverantwortlichen im Haus kirchlicher Dienste im Vorfeld, bei der Durchführung und Nachbereitung fachlich begleitet.

Das Projekt soll an vor Ort bestehende ökumenische Netzwerke (z.B. örtliche ACK, ökumenischer Arbeitskreis, bilaterale Kontakte, Kirchengemeinden mit einer Migrationsgemeinde als Mieter) anknüpfen. Die Ausstellung wird zum Anlass genommen, die Beziehungen zu Migrationsgemeinden vor Ort zu erweitern oder zu vertiefen und nachhaltig zu gestalten. Themenbezogene öffentliche Veranstaltungen flankieren die Ausstellung. Diese Veranstaltungen sind nach Möglichkeit dialogisch und werden gemeinsam mit den Partnern organisiert. Im Einzelnen ist von den örtlichen Veranstaltern Folgendes zu organisieren:

4.2.1 Der Trägerkreis

Die Aufgabe des Trägerkreises vor Ort ist es, das Projekt verantwortlich durchzuführen, Kooperationspartner zu gewinnen, die Ausstellung zu präsentieren, die ortsspezifische Weiterführung zu gewährleisten, die Öffentlichkeitsarbeit zu organisieren und das Begleitprogramm zu gestalten sowie die einzelnen Maßnahmen des Projekts auszuwerten. Abhängig von den bereits bestehenden Kontakten sollte der Trägerkreis ca. sechs Monate vor Ausstellungsbeginn seine Arbeit aufnehmen.

Bereits im Vorfeld der Präsentation der Ausstellung soll das Projekt Begegnungen zwischen verschiedensten Christinnen und Christen unterschiedlicher kultureller und/oder konfessioneller Herkunft schaffen. Deshalb soll der Trägerkreis frühzeitig vor Ausstellungsbeginn die Zusammenarbeit mit christlichen Migrationsgemeinden in seiner Umgebung suchen. Dort, wo es möglich ist, soll mit einer Migrationsgemeinde oder mehreren eng zusammengearbeitet werden, um authentische Erfahrungen und Dialogprozesse zu fördern.

4.2.2. Weiterführung der Ausstellung am eigenen Ort

Der Veranstalter vor Ort sorgt dafür, dass zur Ausstellung ein weiteres Porträt hinzukommt, das als integraler Bestandteil der Ausstellung auf einem neuen Exponat vor Ort erstmals präsentiert wird. Die Auswahl eines lokalen „Gesichtes des Christentums“ soll die kulturelle und konfessionelle Vielfalt des Christentums vor Ort widerspiegeln und im besten Falle bereits bestehende ökumenische Kontakte vertiefen oder neue Beziehungen entwickeln. Die Auswahl geschieht in Absprache mit den Projektverantwortlichen im Haus kirchlicher Dienste und möglichst in Kooperation mit einer Migrationsgemeinde.

Die grafische Gestaltung liegt in der Hand von Prof. Gunnar Spellmeyer (Hannover). Der Fotograf Patrice Kunte (Hannover) übernimmt die Ablichtung der Porträtierten während der gesamten Dauer der Ausstellung, sodass alle Porträtaufnahmen von ihm erstellt werden. Die Porträtierten müssen bereit sein, ein etwa 60-90minütiges Interview durchzuführen und sich vom Fotografen porträtieren zu lassen. Die zu veröffentlichenden Interviewaussagen und Fotos müssen durch die porträtierten Personen schriftlich freigegeben werden. Eine entsprechende Einverständniserklärung (Rechteübertragung) finden Sie im Anhang (d.).

Für die Koordination der Termine für Interview und Porträt sorgen die Projektverantwortlichen im Haus kirchlicher Dienste.

4.2.3. Begleitprogramm

Die Vergabe der Ausstellung ist an die Bedingung der aktiven Partizipation geknüpft:

- Die Ausstellung wird mit einem ökumenischen/interkulturellen Gottesdienst eröffnet.
- Gemeindliche Veranstaltungen (Konfirmandenunterricht, Gemeindegottesdienste u. ä.) nehmen das Thema der Ausstellung auf.
- Themenbezogene öffentliche Veranstaltungen flankieren die Ausstellung.
- Alle Veranstaltungen sind nach Möglichkeit dialogisch und werden gemeinsam mit den Partnern (ACK-Kirchen, Migrantengemeinden und –organisationen u. a.) organisiert.

Die Projektverantwortlichen im HkD stellen den Ausstellern eine Arbeitshilfe für das Begleitprogramm (Inhaltsübersicht siehe Anhang a.) zur Verfügung.

4.2.4. Öffentlichkeitsarbeit

Mit geeigneten Medien weisen die örtlichen Veranstalter auf die Ausstellung und das Begleitprogramm hin. Durch Pressearbeit sorgen sie für eine Berichterstattung zum Projekt in den örtlichen Medien.

Faltblätter und Plakate stellen die Projektverantwortlichen im HkD hierzu zur Verfügung (s. 4.1.4).

4.2.5. Auswertung

Die Auswertung erfolgt in zwei Stufen:

- Die örtlichen Veranstalter verfassen aufgrund eines Rasters (siehe Anhang g.) einen kurzen Abschlussbericht, in dem direkt nach Ende der Ausstellung die örtlichen Erfahrungen mit der Ausstellung und dem Begleitprogramm reflektiert, sowie Medien- und Presseberichte dokumentiert werden. In diesem Bericht sollen auch Ausblicke in Hinblick auf die weitere aktive Zusammenarbeit mit Migrationsgemeinden enthalten sein. Der Bericht wird den Arbeitsfeldern „Migration und Integration“ und „Ökumene“ im Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers zugesendet.
- Nach etwa 1 ½ Jahren sollen die Entleiher einen Fragebogen beantworten, der die Aussteller zur Nachhaltigkeit des Projektes befragt. Was haben die Ausstellung und das Begleitprogramm für einen längeren Zeitraum angeregt? Welcher Bedarf besteht zur weiteren Vertiefung? Etc.

5. Fahrplan zur Planung der Ausstellung

Etwa 6 Monate vor Eröffnung der Ausstellung

- Erstes Planungstreffen mit den Vertretern der Arbeitsfelder „Migration und Integration“ und „Ökumene“ vom Haus kirchlicher Dienste
- Gewinnung von Kooperationspartnern (insbesondere sollen Kontakte zu Migrationsgemeinden geknüpft bzw. ausgebaut werden; die ökumenischen Netzwerke vor Ort nutzen, z.B. lokale ACK oder ökumenischer Arbeitskreis)
- Gründung eines Trägerkreises als Steuerungsgruppe
- ggf. Gründung eines Arbeitskreises zur konkreten Ausarbeitung und Durchführung der Veranstaltungen

5-6 Monate vorher

- Beginn der Projektarbeit
- Suche nach einer geeigneten Person zur lokalen Ergänzung der Ausstellung
- Planung des Eröffnungsgottesdienstes und des Begleitprogramms

4 Monate vorher

- Auswahl der lokalen zu porträtierenden Person
- Zusammenstellen des Begleitprogramms in Absprache mit den Projektverantwortlichen im Haus kirchlicher Dienste
- Einladungskarten/Flyer für die Eröffnung der Ausstellung erstellen. Bitte auf die Nennung der Förderer der Ausstellung achten.

- Beginn der Pressearbeit (lokal und regional): z. B. kommunale Presse, kirchliche Presse, Veranstaltungsanzeiger, kirchliche Öffentlichkeitsarbeit, Gemeindebriefe usw.

2 Monate vorher

- Die Plakate und Faltblätter werden durch die Agentur erstellt. Bitte schicken Sie zuvor die genauen Daten zu Ihrer Ausstellung (Zeitraum, Adresse des Ausstellungsortes; Daten und Orte der begleitenden Veranstaltungen) per Mail an die Projektverantwortlichen im HkD. Bei Bedarf sind höhere Stückzahlen oder andere Formate auf eigene Kosten zu bestellen.

3-4 Wochen vorher

- Einladungskarten zum Eröffnungsgottesdienst versenden
- Plakate aufhängen und Faltblätter verteilen
- Presseinfo an die lokale Wochen- und Tagespresse und kirchliche Presse (EZ)
- Internet und Social Media-Aktivitäten
- Presse zur Eröffnung einladen
- Gemeinden der lokalen ACK und Migrationsgemeinden einladen

1 Monat hinterher

Senden Sie uns bitte eine umfassende Projektdokumentation zu. Sie sollte Folgendes enthalten (vgl. Anhang g.):

- Einen Bericht, in dem der Verlauf, die Erfahrungen und die Reaktionen zu der Ausstellung und zum Begleitprogramm dargestellt und erörtert werden.
- Entwicklung und Ergebnis Ihrer Projektarbeit
- Presse- und Medienspiegel

6. Raumplanung

Jedes Exponat der Ausstellung besteht aus einer Tafel und einer vorgelagerten Kommode mit aufgelegtem Brett. Die Tafel misst 2 m in der Höhe und 1 m in der Breite. Die Maße der Kommode belaufen sich auf: 80x53x40 cm (Höhe x Breite x Tiefe). Jedes Exponat ist mit zwei Lampen versehen, benötigt also einen Stromanschluss.

Die Anzahl der Exponate steigt von 16 beim ersten auf 30 beim letzten Ausstellungsort. Der Raumbedarf der Ausstellung hängt von der Anordnung der Exponate ab, die Sie in gewissem Rahmen an die örtlichen Gegebenheiten anpassen können. Einzelheiten hierzu entnehmen Sie bitte dem Anhang (e. und f.).

Hinzu kommen zwei Arbeitstische für Schüler- und Konfirmandengruppen mit Stiften, Kleber, Scheren usw.

7. Praktische Hinweise

7.1. Abholung, Transport und Aufbau

Grundsätzlich ist die Ausstellung von Ihnen vom vorherigen Ort auf eigene Kosten abzuholen. Die Ansprechpartner vor Ort teilen wir Ihnen mit. Als Transportfahrzeug wird ein Kleintransporter Typ Sprinter (Crafter) Hochdach mit langem Radstand (Ladevolumen: 14 m³, Gr. 3) benötigt.

Bitte beachten Sie bei der Anmietung von Fahrzeugen die Rahmenverträge der Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland mbH (www.wgkd.de) mit Europcar und Sixt.

Es ist notwendig, dass Ihre technische Leitung bei dem vorherigen Abbau der Ausstellung anwesend ist, um die Handhabung der Ausstellungsgegenstände kennen zu lernen und um zu gewährleisten, dass die Ausstellung keinen Schaden nimmt. Diese Person übernimmt auch die Leitung über den Aufbau der Ausstellung. Erfahrungsgemäß benötigen Sie mindestens zwei Personen zum Auf- und Abbau der Ausstellung, besser vier.

7.2. Leihkonditionen, Inventarliste, Kosten

Die Leihkonditionen und die Auflistung der Ausstellungsgegenstände/Inventarliste (beides siehe Anhang: b. und c.) sind spätestens mit der Abholung der Ausstellung unterschrieben an uns zu übergeben bzw. im Vorfeld der Abholung uns zuzusenden. Über die Ausstellungsgebühr von 150 € erhalten Sie von uns eine Rechnung. Bitte zahlen Sie nicht vorher.

7.3. Gästebuch

Wir begrüßen es, wenn die örtlichen Veranstalter ein Gästebuch auslegen würden, das Sie zusammen mit der Auswertung den Projektverantwortlichen zukommen lassen.

7.4. Versicherung

Die Ausstellung ist während der Präsentation und während des Transports durch uns zentral bei der VGH versichert. Die Versicherung deckt fast sämtliche Gefahren ab, denen das Ausstellungsgut ausgesetzt ist und umfasst z. B. auch Beschädigungen und den sogenannten Diebstahl. Versichert sind auch der An- und Abtransport der Ausstellung.

8. Projektverantwortliche im Haus kirchlicher Dienste

Lars-Torsten Nolte
Arbeitsfeld „Migration und Integration“
Telefon 0511 – 1241 -689
Fax 0511 – 1241 -941
Mail: nolte@kirchliche-dienste.de

Pastor Dirk Stelter
Arbeitsfeld „Ökumene“
Telefon 0511 – 1241 – 458
Fax 0511 – 1241 -941
Mail: stelter@kirchliche-dienste.de

Hausanschrift:
Haus kirchlicher Dienste
Archivstraße 3
30169 Hannover
Postfach 265
30002 Hannover



Anhang a.

Inhalt der Arbeitshilfe

- Inhaltsverzeichnis
- Editorial
- Einführung in die Ausgestaltungsgestaltung

Für Gottesdienst und Andacht

- „Verschiedene Gesichter – ein Gott – eine Taufe“. Interkultureller Gottesdienst
- Besinnung zu Apg 11,19-26 und 13,1-3 für den Beginn einer Sitzung
- Gebete

Für Kinder und Jugendliche

- Vielfalt in der Schule mit christlicher Vielfalt begegnen (Unterrichtseinheit für die Grundschule)
- „Enjoy difference – start tolerance!“ (Einheit für den Konfirmandenunterricht)
- Nachfolger gesucht! (Unterrichtseinheit für den Evangelischen Religionsunterricht der gymnasialen Oberstufe)
- Einheit für die Jugendarbeit

Für Erwachsene

- Erzählcafé
- Interkulturalität erleben. Planspiele
- „Fluchtwege freihalten“ Workshop zu Flucht und Migration
- Liederweltreise
- ... mit den Augen der anderen sehen – den christlichen Glauben neu entdecken. Ein kleiner Glaubenskurs im weltweiten Horizont
- Aufbruch in die Fremde – Eine ungewöhnliche Migrationsgeschichte. Literaturabend
- Kirche als Mehr-Wert – einen Schatz vor Ort entdecken
- Literaturhinweise und Links

Anhang b.

Inventarliste

Muss noch erstellt werden.

Anhang c.

Leihkonditionen

Das Entleihen der Ausstellung kostet eine Schutzgebühr in Höhe von 150 €. Zusätzlich sind die Kosten für den Transport der Ausstellung vom vorherigen Ausstellungsort zu übernehmen.

Die EntleiherInnen verpflichten sich,

- einen Trägerkreis für die Ausstellung und die Planung des Begleitprogramms zu bilden. In diesem Kreis sollen nach Möglichkeit auch Menschen aus lokalen ACK-Gemeinden und Migrationsgemeinde mitarbeiten,
- eine Christin oder eine Christin zu gewinnen, die bereit ist, für den Ausstellungsort als „Gesicht des Christentums“ zu fungieren und sich interviewen und fotografieren zu lassen,
- die Ausstellung mit einem ökumenischen/interkulturellen Gottesdienst zu eröffnen,
- mit gemeindliche Veranstaltungen (Konfirmandenunterricht, Gemeindegottesdienste u. ä.) das Thema der Ausstellung aufzunehmen,
- mit themenbezogenen öffentlichen Veranstaltungen die Ausstellung zu flankieren,
- alle Veranstaltungen nach Möglichkeit dialogisch und gemeinsam mit den Partnern (ACK-Kirchen, Migrantengemeinden und -organisationen u. a.) zu organisieren,
- die inhaltliche und organisatorische Planung mit den Arbeitsfeldern „Migration und Integration“ und „Ökumene“ im Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers abzusprechen,
- bei jeder Veröffentlichung auf die Trägerschaft (Ev.-luth. Landeskirche Hannovers in Zusammenarbeit mit ACKN) und die Förderer (gefördert durch die Hanns-Lilje-Stiftung, die Klosterkammer, die Evangelische Kirche in Deutschland, das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration) hinzuweisen und deren Logos zu benutzen (die Logos sind in der Arbeitsstelle abrufbar),
- das Layout der Ausstellung (Schriftzug „Gesichter des Christentums“) zu verwenden,
- beim Abbau der Ausstellung an dem vorhergehenden Ausstellungsort mitzuwirken und die Ausstellung dort termingerecht abzuholen,
- für jeglichen Schaden an den entliehenen Ausstellungsgegenständen aufzukommen, sofern sie nicht durch die Versicherung gedeckt sind ,
- spätestens 1 Monat nach dem Ausstellungsende einen Abschlussbericht mit Pressespiegel an uns zu senden,
- die Schutzgebühr in Höhe von 150,- € zu zahlen.

Wir sind mit den obigen Leihkonditionen einverstanden.

Veranstalter:

Ort:

Zeitraum:

Name:

Anschrift:

Telefon:

Mail:

Datum / Ort / Unterschrift

Anhang d.

Rechteübertragung

zwischen: Haus kirchlicher Dienste, AF Migration und Integration und AF Ökumene,
Archivstraße 3, 30169 Hannover

und Herr/Frau: _____

geboren am: _____

Adresse: _____

wird vereinbart, dass unwiderruflich sämtliche Rechte für jegliche Nutzung und Veröffentlichung an den im Jahre 2013 von der oben genannten Person angefertigten Bild- und Tonaufnahmen auf das Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers übertragen werden. Dieses darf die produzierten Bilder, Tondokumente und Wortbeiträge ohne jede zeitliche, örtliche und inhaltliche Einschränkung im Rahmen der Wanderausstellung „Gesichter des Christentums“ verwenden. Der/die Unterzeichnende überträgt gleichzeitig alle Nutzungsrechte einschließlich Nachdruck und Weitergabe an dem aufgrund dieser Vereinbarung zustande gekommenen Bildmaterial ohne zeitliche, örtliche und inhaltliche Beschränkung.

Für die Mitwirkung am Projekt und die Einräumung der Nutzungsrechte gemäß dem vorliegenden Vertrag erhält der/die Unterzeichnende keinerlei Honorar. Sämtliche Ansprüche sind mit Abschluss des Vertrages abgegolten. Ein Arbeitsverhältnis begründet sich durch die Vereinbarung nicht.

Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen, Ergänzungen oder Aufhebungen dieses Vertrages bedürfen der Schriftform. Dieser Vertrag unterliegt deutschem Recht.

Datum

Unterschrift

Anhang e.

Beispiel eines Exponats

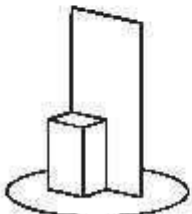
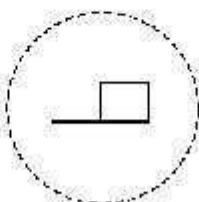
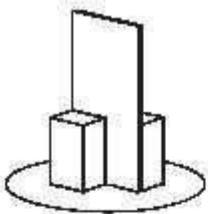
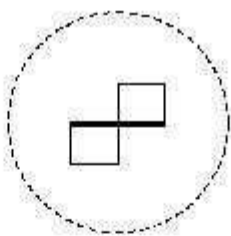
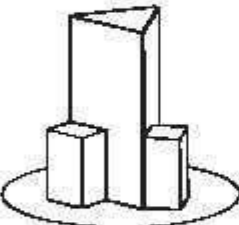
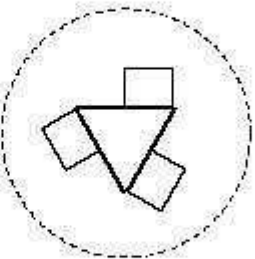


Anhang f.

Übersicht zum Platzbedarf

Arbeitshilfe

Ausstellungsträger Platzbedarf

	perspektivisch	Ansicht von oben	Platzbedarf
A	 <p>1 Ausstellungsträger</p>		3,14m ²
B	 <p>2 Ausstellungsträger</p>		4,15m ²
C	 <p>3 Ausstellungsträger</p>		5,31m ²

Anhang g.

Raster für Abschlussbericht

1. Ort
2. Veranstaltungszeitraum
3. Veranstalter
4. Im Trägerkreis vertretene Gemeinden/Gruppen
5. Veranstaltungen des Begleitprogramms
6. Reflexion zur Ausstellung
7. Reflexion zum Begleitprogramm
8. Wie war die ökumenische/interkulturelle Zusammenarbeit
9. Welche Impulse gab es für die Zusammenarbeit mit Migrationsgemeinden vor Ort
10. Dokumentation der Medien- und Presseberichte
11. Name und Kontaktdaten der/s Verfasser/in(en) des Berichts

Ein am PC ausfüllbares Formblatt dieses Abschlussberichtes können Sie auf unserer Internetseite (www.gesichter-des-christentums.de) abrufen.